

Neues aus unseren Gemeinden



Foto: Peter R. Müller

Naensen
Ammensen
Stroit

Ab April 2021



DIE OSTER- GESCHICHTE

Grafik: Pfeifer

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.

Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

EVANGELIUM NACH MARKUS,
KAPITEL 16, VERSE 1-8

Liebe Leserinnen und Leser,

Gerade bekomme ich die Nachricht (Stand 22.03.2021), dass die Kirchen von der Landesregierung gebeten werden, Präsenzgottesdienste bis Mitte April auszusetzen. Das tut weh! Mir und sicher auch einigen anderen, für die gerade die Osterzeit von großer Bedeutung ist. Ein Jahr hat uns das Coronavirus im Griff und bringt unser Leben ziemlich durcheinander.

Als nach dem ersten Lockdown im vergangenen Jahr die Kirchen wieder geöffnet werden durften, sind wir von der Landeskirche daraufhin gewiesen worden, uns auf mehrere Gottesdienste hintereinander einzustellen. Die Landeskirche ging in ihren Überlegungen davon aus, dass das Bedürfnis nach gottesdienstlicher Begleitung sehr groß sein würde. Das trifft nicht für alle meine Gemeinden zu, aber diejenigen, die kamen, waren froh, dass Gottesdienste wieder möglich waren.

Über den Sommer hinweg schien sich die Situation zu entspannen. Leider hat sich das als falsch erwiesen und ein halbherziger Lockdown über Weihnachten hat auch nicht zur Entspannung der Lage geführt.

Ich gebe gerne zu, dass ich die freien Wochenenden genossen habe. Das war für mich seit über 32 Jahren ja eine völlig neue Erfahrung. Die Wochenenden frei bestimmen, Freunde besuchen, mich um meinen Enkel kümmern und vieles mehr war mir möglich. Ich habe das genossen, aber mir hat auch etwas gefehlt. Ich war froh, als ich wieder Gottesdienste halten konnte. Ich habe mich sehr gefreut, dass ich mit dieser Sehnsucht nicht allein war, denn die von mir gehaltenen Gottesdienste waren unter Coronabedingungen voll. Da war schon eine Sehnsucht spürbar. Und so begann ich, mich gedanklich auf Ostern vorzubereiten. Karfreitag, einer der wichtigsten Feiertage, der uns an diese grenzenlose Liebe Gottes erinnert. Ich habe mich intensiv mit der Sühnetodtheologie beschäftigt, die mir im Studium vermittelt wurde. Diese besagt, dass Jesus für unsere Sünden gestorben ist. Auch heute wird das noch von vielen Kanzeln gepredigt. Mein Zugang ist ein anderer geworden: Jesus ist aus Liebe zu uns Menschen in den Tod gegangen, damit nicht die Angst unser Leben weiter bestimmt, sondern damit deutlich wird, dass nur diese Liebe unser Leben bestimmen soll und nicht die Angst vor einem strafenden Gott, den man mit Opfern besänftigen und gnädig stimmen muss. Und dann Ostern! Endlich wieder diese feierliche Liturgie. Die Dunkelheit weicht und das Licht der Hoffnung erfüllt unsere Herzen!

Glaubende Menschen schöpfen daraus Kraft für ihren Lebensweg und vielleicht auch für die Zeiten der Pandemie.

Möge das so sein, aber leider ohne Osternacht und Ostergottesdienst. Die Kirche gehört für die regierenden Politiker nicht zu den systemrelevanten Organisationen. So sollen wir Pfarrerinnen und Pfarrer zu Hause bleiben und keine Präsenzgottesdienste anbieten.

Es mag sein, dass wir als Kirche nicht systemrelevant sind. Aber in Gottes Augen sind wir relevant, sind wir wertvoll, sind wir geliebt. Jeder und jede von uns Menschen. Das kann kein Lockdown ändern.

Ich hoffe, dass die politischen Fehler aufgearbeitet werden und die Entscheidungsträger daraus lernen. Es ist wieder einmal deutlich geworden, dass es in einer Krise auch immer Krisengewinner gibt. Für eine Maske, die im Einkauf 0,65 € kostet, in der Apotheke 6 € zu bezahlen, ist eine Schande. Aber so funktioniert der Kapitalismus. Angebot und Nachfrage. Er kennt eben keine Moral, sondern nur Profit. Wie bei der verschobenen Fußballmeisterschaft 2021. Der Präsident der UEFA Aleksander Ceferin fordert volle Stadien. Frei nach Pippi Langstrumpf: „Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt“.

Ich hoffe sehr, dass wir die Pandemie durch Testen und Impfen in den Griff bekommen und wir uns möglichst bald wieder frei und ohne Beschränkungen bewegen können.

Wie heißt es doch in diesem wunderbaren irischen Segenslied:

„... und bis wir uns wiederseh'n möge Gott seine schützende Hand über dir halten...“

So weit so gut. Jetzt (Stand 24.03.2021) hat sich die Situation wieder verändert. Die Bundeskanzlerin hat sich für das Tohuwabohu (= völlige Chaos) der politischen Entscheidungsträger entschuldigt. Ich finde, das ist ihr hoch anzurechnen.

Die Kirchen wollen sich bemühen, doch Präsenzgottesdienste abhalten zu können.

Ich gehe davon aus, dass unsere Ostergottesdienste stattfinden, natürlich unter Beibehaltung der Hygienekonzepte. Also herzliche Einladung zu:

Karfreitag 02.04.2021 um 9.30 Uhr in Varrigsen; 10.30 Uhr in Kaierde; 11.30 Uhr in Stroit,

Ostersonntag 04.04.21 um 6.00 Uhr in Kaierde; 10.00 Uhr in Naensen

Und dann uns allen: Frohe und gesegnete Ostern!

Ihr und Euer Pfarrer Michael Pfau

Als der Frühling kam

Frühlingsmärchen – Ein Frühlingslied zaubert den Frühling in die Stadt

„Frühling! Wo bist du?“

Laut drang der Ruf über den Marktplatz des kleinen Städtchens.

Die Leute, die es eigentlich alle sehr eilig hatten, blieben stehen. Sie blickten zur Mitte des Platzes hinüber. Ein kleiner Junge stand da, hielt die Hände wie einem Trichter vor seinen Mund und rief:



„Frühling! Hallo! Wo bist du?“

„So etwas aber auch!“, murmelte ein Mann. Er hielt inne, schaltete sein Handy aus und sah zu dem Jungen hinüber. Die Frau mit den Einkaufstüten hinter ihm tat es ihm nach. Immer mehr Passanten machten Halt und auch an Fenstern der Häuser rund um den Marktplatz standen Leute. Alle starrten sie wie gebannt auf den Jungen.

„Frühling! Hallo! Wo bist du?“

Der Junge war fremd in der Stadt, und doch glaubten alle, ihn von irgendwoher zu kennen. Wie verzaubert sahen sie ihn an. Lieb sah er aus mit dem lindgrünen Hemd, der veilchenblauen Latzhose, den langen, sonnenhellen Locken und dem Kirschblütenzweig unterm Arm.

„Wenn man es nicht besser wüsste, könnte man meinen, der Knabe sei der Frühling persönlich“, meinte eine Frau.

„Das habe ich eben auch gedacht“, stimmte ein Mann zu.

Die anderen Leute nickten. Sie alle mussten auf einmal an den Frühling denken.

„Frühling! Hallo! Wo bist du?“, rief der Junge noch einmal.

„Hier!“, antwortete ein kleines Mädchen, das im Kindergarten gerade ein altes Frühlingslied gelernt hatte. „Du bist doch hier, Frühling!“ Und es fing an, ein Frühlingslied zu singen:

„*Es tönen die Lieder, der Frühling kehrt wieder, es spielt der Hirte auf seiner Schalmei. La lalalalalal lala la lalalalalalaaa...*“

In diesem Augenblick streichelte ein süßer, warmer Wind die Gesichter der Leute und die Sonne ließ ein paar Strahlen durch eine Wolkenlücke auf den Marktplatz blinzeln. Es schien, als sei der Frühling in die Stadt gekommen. Ein Lächeln stahl sich in die Gesichter der Menschen, und einige summten die Melodie des gerade wieder entdeckten Frühlingsliedes mit:

„Es tönen die Lieder, der Frühling kehrt wieder, es spielt der Hirte auf seiner Schalmel. La lalalalalal lala la lalalalalalaaa...“

Heller war es ringsum geworden, fröhlicher und wärmer, und das fühlte sich gut an. Dankbar sahen die Leute wieder zur Platzmitte hinüber, doch der fremde kleine Junge war verschwunden.

Elke Bräunling

Diese Geschichte bewegt mich, gerade in dieser schweren Zeit. Wir sind alle müde von dieser Pandemie!

Und immer noch hört man von allen Seiten „Wir müssen durchhalten!“

Durchhalten...wie lange schaffen wir das noch?

Ärzte und Krankenschwestern auf einer Corona-Station kommen an ihre Grenzen. Alten und Krankenpfleger, **helfen** aber gleichzeitig besteht immer die Angst sich und den engsten Familienkreis anzustecken. Kindern und Jugendlichen wird ein Teil der Jugend gestohlen. Die Zahl der Depressions-Erkrankten ist deutlich gestiegen, egal in welcher Altersgruppe.

Ich selbst arbeite in einer Arztpraxis und habe täglich mit Corona zu tun, alleine das Wort Corona kann ich nicht mehr hören. Oft höre ich auch von anderen, die im Einzelhandel tätig sind, dass immer noch Leute ohne Maske, den Laden betreten.

Jeder soll seine Meinung haben, doch in dieser Zeit müssten wir doch alle zusammen halten.

Auch wenn es für viele Leute langweilig und zu ruhig ist auf dem Lande zu leben, bin ich froh, gerade in diesen schwierigen Zeiten „Am Arsch der Welt“ zu wohnen !

Ich wünsche uns allen, dass wir die Kraft haben, die Pandemie zu überstehen. Und dass auch bei uns im Dorf bald wieder ein kleiner Junge nach dem Frühling fragt und wir alle im Kreis zusammen Frühlingslieder singen können.

Bleiben Sie gesund! Petra Rutha



Öffne deinen
Mund für den
Stummen, für
das Recht aller
Schwachen!

Sprüche 31,8

WIR TRAGEN VERANTWORTUNG

Es ist Großes, was die Mutter da von ihrem Sohn, König Lemuel, fordert. Bier und Wein sowie den Verkehr mit Frauen hat sie ihm schon verboten – und jetzt auch noch das: Lemuel soll sich um all die Schwachen kümmern, die in Elend und Armut leben. All jenen, die sich nicht selbst helfen können, soll er ihr Recht verschaffen. Lemuel befindet sich in einer machtvollen Position, damit trägt er eine große Verantwortung.

In der heutigen Zeit sind Könige zur Seltenheit geworden. Nicht auf einer Person liegt nunmehr die Verantwortung, sondern auf jedem Einzelnen. Demokratie bedeutet allerdings nicht, dass wir in Deutschland 82 Millionen Königinnen und Könige haben. Demokratie ist mehr, als einmal in vier Jahren seine Stim-

me abzugeben. Demokratie bedeutet auch, seine Stimme zu erheben: gegen Ungerechtigkeit, Diskriminierung und Ungleichheit.

Auch als Christinnen und Christen tragen wir Verantwortung. Gegenüber Menschen, die hungern. Gegenüber Menschen, die in Kriegen sterben. Gegenüber Menschen, die auf der Flucht sind, in Flüchtlingslagern ausharren oder im Mittelmeer ertrinken. Denn das Gebot der Nächstenliebe endet nicht an den Grenzen von Ländern, Religionen oder Kulturen. Es gilt universal. Am Ende müssen wir Rechenschaft abgeben für unsere Taten und für das, was wir unterlassen haben. In dieser Verantwortung stehen wir gegenüber uns selbst wie auch gegenüber unseren Mitmenschen. Und am Ende auch gegenüber Gott. DETLEF SCHNEIDER



Christus ist Bild des
unsichtbaren Gottes, der **Erstgeborene**
der ganzen **Schöpfung**.

Monatsspruch
APRIL
2021

KOLOSSER 1,15

Zur Osterzeit



Die ganze Welt, Herr Jesus Christ,
zur Osterzeit jetzt fröhlich ist.

Jetzt grünert, was nur grünen kann,
die Bäum` zu blühen fangen an.

So singen jetzt die Vögel all.
Jetzt singt und klingt die Nachtigall.

Der Sonnenschein jetzt kommt herein
und gibt der Welt ein` neuen Schein.

Die ganze Welt, Herr Jesus Christ,
zur Osterzeit jetzt fröhlich ist.

(von Friedrich Spee von Langenfeld)

IN JESUS BLICKEN WIR ZU GOTT

Ein Gott, der unsichtbar ist. Das ist keine besonders befriedigende Vorstellung. Unsichtbar – ein wenig klingt das, als sei Gott gar nicht da. „Du sollst dir kein Bildnis machen“, heißt es in den Zehn Geboten. Das erschwert die Sache zusätzlich. Wollen wir nicht wenigstens ein bisschen wissen, wie er aussieht?

Im Alten Testament findet sich das Motiv der „Unsichtigkeit“ Gottes. Wer ihn ansieht, kann dies nicht überleben. So wie die Frau von Lot im Buch Genesis. Als sie sich umdrehte und zu Gott blickte, erstarrte sie zur Salzsäule.

Auch Paulus weiß um dieses Problem. In seinem Brief an die Kolosser schreibt er: „Christus ist Bild des unsichtbaren Gottes.“ Damit drückt er aus: In seinem Sohn Jesus Christus hat sich Gott den Menschen zu erken-

nen gegeben. Er ist selbst Mensch geworden. Blicken wir zu Jesus, so blicken wir zu Gott. In den Reden von Jesus und seinen Taten können wir Gott erkennen.

Doch nicht nur Jesus ist das Bild Gottes, auch die Menschen hat Gott zu seinem Ebenbild erschaffen (Genesis 1,27). In der Nachfolge Jesu können wir auf Gottes Reich hinarbeiten. Wir können in Gottes Namen für Frieden und Gerechtigkeit eintreten – um die Welt zu einem besseren Ort zu machen.

Wir können dafür sorgen, Gott durch unser Handeln, unser Verhalten und unser Miteinander in der Welt sichtbar zu machen – und damit für die Welt und für unsere Mitmenschen ein Segen zu sein.

DETLEF SCHNEIDER



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Gottes Geschenk

40 Tage lang waren Noah, seine Familie und die Tiere auf dem Meer. Es regnete ununterbrochen. Doch Gott war barmherzig. Er beendete die Sintflut und schenkte Noah und den Menschen den Regen-

bogen. Es war ein schönes Zeichen der Versöhnung. Gott gab den Menschen seine Schöpfung neu. Noah, seine Familie und die Tiere stiegen von der Arche an Land und besiedelten die Erde wieder, auf dass alle von ihren Früchten lebten.

Lies nach im Alten Testament:
1. Mose, 7-9

Was ist barmherzig?

Gott ist barmherzig wie der Vater des verlorenen Sohnes in der biblischen Geschichte: Der Sohn hat seine Familie verlassen und das Geld seines Vaters verprasst. Als er aber arm und traurig zurückkommt,

erbarmt der Vater sich und nimmt ihn wieder auf.

Unser barmherziger Gott hat ein weiches Herz für alle. Ihm kann man sich getrost anvertrauen.



Auch du kannst helfen!

Hilfe fürs Tierheim: Viele Tierheime suchen Decken, Handtücher oder artgemäßes Spielzeug für ihre Tiere.

Das Tierheim in deinem Ort kann dir genau sagen, was benötigt wird.

Frag unter Freunden und Verwandten herum, ob jemand zum Beispiel ein Körbchen zu verschenken hat.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Bitte hier den Gottesdienstplan einfügen! ☺

Ansprechpartner für Sie/Euch

Gemeindebüro: Ev.-luth. Pfarramt St. Georg, Im Oberdorf 11, 37574 Einbeck,
Tel.: 05563-6822, Fax: 05563-6868

Bürozeiten: Mittwoch 15.00 – 16.00 Uhr und nach Vereinbarung,
Donnerstag 9.30 - 11.30 Uhr

!Ab 01.06.2021 Mittwoch von 10.00 bis 15.00 Uhr und nach Vereinbarung

Pfarrer : Michael Pfau **Tel.: 05187/2405**

Homepage: www.kirche-naensen.de // eMail: naensen.buero@lk-bs.de

1. Vorsitzende der Kirchenvorstände

Naensen:	Silke Strohmeyer	- Telefon: 05563-1362
Ammensen:	Monika Funke	- Telefon: 05187-4357
Stroit:	Cordula Frank	- Telefon: 0170-9062936

Unsere Küsterinnen sind wie folgt zu erreichen (wg. Ausläuten)

Naensen:	Bianca Tümmler	Tel.: 05563-6634
Ammensen:	Adelheid Nesselhauf	Tel.: 05187-3100
Stroit: n.n. Ansprechpartner:	Christian Ebrecht	Tel.: 05565-812

Gruppen und Kreise in unseren Gemeinden

Teamertreffen monatlich abwechselnd in Naensen, Kaierde,
Delligsen und Wenzen;
Florian Brandt, Tel. 05563-705650 o. 0171-2153391

Frauenkreis jeden 3. Mittwoch im Monat im DGH, Ammensen;
Edda Wittkuhn, Tel. 05187-2304

Kindertreff letzter Donnerstag im Monat, 16.00 Uhr, Pfarrsaal Na-
(ab 6 Jahre) ensen; Barbara Dickhuth, Tel. 05563-5148

Kirchenkids Melanie Grotjahn, Tel. 05563/999299,
(3 - 5 Jahre) Dorina Stohmeyer, Tel. 05563/9997767

Freiwilliges Kirchgeld 2020



Wir danken herzlich für das freiwillige Kirchgeld!

Gesammelt wurden in

Naensen	880,00 €
Ammensen	380,00 €
Stroit	900,00 €



Öffne deinen Mund

für den Stummen, für das **Recht**
aller Schwachen!

Monatsspruch
MAI
2021

SPRÜCHE 31,8

Kleidersammlung für Bethel

Die Brockensammlung Bethel möchte eine Kleidersammlung in unseren Gemeinden durchführen. In der Zeit vom **11. Mai bis 18. Mai 2021** können Sie Ihre Kleiderspende an folgenden Sammelstellen abgeben:

Naensen:	Pfarramt/Garage, Im Oberdorf 11
Ammensen:	Kirche Ammensen NUR vom 12.5. bis 15.5.2021
Stroit:	Familie von Seelen, Kirchenstr. 4

Kleidersäcke liegen diesem Gemeindebrief bei. Die Brockensammlung Bethel und die Kirchenvorstände danken für Ihre Unterstützung.

Advent, Ostern, Pfingsten

DER WEG DURCHS KIRCHENJAHR

Jeder Sonntag des Jahres hat einen Namen, jedes Fest seinen festen Platz im Kirchenjahr. Neben den großen Kirchenfesten gibt es an jedem siebten Tag einen Grund zu feiern oder zu gedenken – immer entlang der passenden Bibelstellen. Anders als das Kalenderjahr beginnt das Jahr hier nicht mit dem ersten Januar, sondern mit dem ersten Adventssonntag. Das Weihnachtsfest, die Feier um Jesu Geburt, ist damit das erste große Fest des Kirchenjahres. Die Fastenzeit, die am Aschermittwoch beginnt, leitet den Höhepunkt des Kirchenjahres ein: das Osterfest. Die Feier der Kreuzigung und Auferstehung Christi ist das wichtigste Ereignis im Kirchenjahr, für alle Christen gleichermaßen, Katholiken, Protestanten und andere christliche Bekenntnisse. Der Tag Christi Himmelfahrt, 40 Tage nach Ostern, gehört liturgisch immer noch zur Osterzeit. Die endet erst zehn Tage nach Himmelfahrt mit dem Pfingstfest, an dem die Ankunft des Heiligen Geistes und die Überwindung der babylonischen Sprachverwirrung gefeiert wird. Damit steht es für die Einheit der Christenheit und wird auch als Gründung der Kirche verstanden.

Zwischen Pfingsten und dem letzten Sonntag des Kirchenjahres liegen die 25 Sonntage der Trinitatis-Zeit. Danach endet das Kirchenjahr mit dem Ewigkeits- oder Totensonntag, an dem an das Versprechen des ewigen Lebens erinnert und der Toten gedacht wird. Ursprünglich war dies der Tag „Allerheiligen“, der im Zeichen der Märtyrer und Heiligen der Kirche stand. Die Bedeutung des Tages hat sich durch die Reformation aber gewandelt, genau wie die der Heiligentage („Namenstage“). Weil die protestantischen Reformatoren statt der Heiligenverehrung die Bibel wieder in den Mittelpunkt des Glaubens stellten, spielen diese Tage im evangelischen Kirchenjahr, wenn überhaupt, nur eine sehr kleine Rolle.

Jeder der Tage und Phasen des Kirchenjahres hat eine eigene liturgische Farbe. Die Christfeste wie die Weihnachtstage und Ostern sind weiß (außer Karfreitag, der ist schwarz). Die Zwischenzeiten, in denen keine Feste liegen – wie die Vorfastenzeit, die Sonntage nach Trinitatis und die nach Epiphania – sind grün. Die Passionszeit vor Ostern ist violett, ebenso wie der Advent. Pfingsten ist rot, ebenso wie einige weitere Gedenktage, zum Beispiel der Reformationstag. Die liturgischen Farben sind aber keine Pflicht. Oft werden sie in den evangelischen Kirchen nur spärlich oder nur für die hohen Feiertage eingesetzt.

Konfirmation 2021 - Vorankündigung



Unsere Konfis in diesem Jahr sind:

Jonah Jeske, Naensen

Julian Merkel, Naensen

Leon Quintel, Naensen

Marc Fabio Checinski, Ammensen

Femke Thomas, Ammensen

Leon-Pascal Hörding, Varrigsen

Milla Schade, Varrigsen

Auch hier verschieben sich die Termine vom Frühjahr in den Herbst.

Naensen: 12. September 2021 um 10:00 Uhr

Ammensen: 26. September 2021 um 10:00 Uhr

Es wird rechtzeitig nochmals darüber informiert.

STICHWORT: CHRISTI HIMMELFAHRT

Biblische Grundlage des Festes ist neben dem Markus- und dem Lukasevangelium die Apostelgeschichte im Neuen Testament. Dort steht, dass der nach seiner Kreuzigung vom Tod auferstandene Jesus Christus vor den Augen seiner Jünger „aufgehoben“ wurde (Apostelgeschichte 1,9): „Eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken.“ Dies ist auch ein bevorzugtes Motiv in der Kunst.

Himmelfahrt wird allerdings in der Theologie kaum noch wörtlich als wirkliche Reise verstanden. Der Himmel ist demnach kein geografischer Ort, sondern der Herrschaftsbereich Gottes. Wenn es im Glaubensbekenntnis heißt: „aufgefahren in den Himmel“, bedeutet dies nach christlichem Verständnis, dass der auferstandene Christus „bei Gott ist“.

Himmelfahrt wird so auch als Symbol der Wandlung und spirituellen Entwicklung der Persönlichkeit gedeutet. Theologen verweisen zur Erläuterung auf den englischen Sprachraum, wo es für das deutsche Wort Himmel zwei Begriffe gibt: „sky“ (profan) und „heaven“ (religiös).

Impressum

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Naensen, Ammensens und Stroit
Redaktion: Hartmut Binnewies, Cordula Frank, Petra Rutha, Sandra Schwantes, Gudrun Schall, Silke Strohmeier, Dorothea Steinbrecher-Thomas
V.i.S.d.P.: Pf. Michael Pfau
Druck: www.Gemeindebriefdruckerein.de



Wir sind auch online für Sie da: www.kirche-naensen.de

Bankverbindungen unserer Kirchen: ACHTUNG – neue IBAN für AMMENSEN!

!!Ammensen: Sparkasse Hildesheim-Goslar-Peine BIC: NOLADE21HIK
IBAN: DE04 2595 0130 0000 0185 64

Verwendungszweck: RT 1403

Naensen: Sparkasse Hildesheim-Goslar-Peine BIC: NOLADE21HIK
IBAN: DE04 2595 0130 0000 0185 64

Verwendungszweck: RT 1420

Stroit: Sparkasse Hildesheim-Goslar-Peine BIC: NOLADE21HIK
IBAN: DE04 2595 0130 0000 0185 64

Verwendungszweck: RT 1426

Alle Kirchengemeinden sind jetzt an eine Rechnungsstelle angeschlossen. Bitte geben Sie bei Spenden & Überweisungen **in den Verwendungszweck** die **genannte Nummer** ein, damit die Spende bei der richtigen Gemeinde ankommt! Vielen Dank!

DER GEIST WEHT, WO ER WILL



Wild und laut geht es zu, wenn die Heilige Schrift vom Gottesgeist erzählt: Als stürmisch wehender Wind, als loderndes Feuer, fließendes Wasser, schnell dahinziehendes Wolkengebilde erscheint er in der Bibel. Bewegung. Energie. Schöpfungskraft. Das genaue Gegenbild zu Trägheit und Tod. Gottes Geist setzt Menschen in Bewegung, er inspiriert und treibt an, er bringt sie in Beziehung zu Gott und entfacht ihre Liebe und Solidarität untereinander.

„Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm“, heißt es im Pfingstevangelium. Dass jeder die Apostel in seiner eigenen Sprache reden hört, ist den Menschen gar nicht geheuer: „Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos.“ Wir verstehen unter Geist gern etwas Vornehmes, Leises: Intellekt, Verstand, die Fähigkeit, brillant zu denken und geschliffen zu formulieren. Ganz anders die Zeugen des ersten Pfingstereignisses

damals in Jerusalem. Sie waren verstört, verunsichert, ja von Angst erfüllt.

Gottes Geist ist eine Gabe, die verwirrt, verändert, Leben und Hoffnung weckt. In der Schöpfungsgeschichte schwebt er über den Wassern. Der Prophet Ezechiel erzählt von einem Feld voller Totengebeine, er meint die nach Babylon verbannten Juden. Aber kaum fährt Gottes Geist in die morschen Knochen, werden sie lebendig, stellen sich voller Tatendrang auf die Füße. Jesus wird im Synagogengottesdienst in seiner Heimatstadt Nazareth behaupten: „Der Geist des Herrn ruht auf mir“ – und auf viel Skepsis stoßen.

Der Heilige Geist transportiert etwas von Gott zum Menschen: Leidenschaft, Sehnsucht, spirituelle Energie, Glaubenskraft. Im Geist ist Gott unter den Menschen gegenwärtig. Im Geist erfindet Gott sich neu, macht Gott sich klein, um bei den Menschen sein zu können.

Aber dieser Geist „weht, wo er will“, niemand kann ihn pachten, er hält sich nicht an Grenzen und heilige Hierarchien, die ihn zähmen wollen. In der Geschichte des Christentums drohte der mächtig brausende Atem Gottes bald zu einem sterbensmatten Hauch zu verkümmern, aus der kräftig flatternden Himmelstaube sollte ein fügsames Haustier werden. Zum Glück gab es Gegenbewegungen, und es gibt sie bis heute.

Zum Glück schwirrt er immer noch frei herum, der Gottesgeist. Er taucht dort auf, wo man ihn nicht vermutet. Er sorgt für Überraschungen, bringt die gewohnten Abläufe durcheinander.



Grafik: Pfeiffer

CHRISTIAN FELDMANN

Freud und Leid

Wir gedenken der Verstorbenen, die kirchlich bestattet wurden:

Lieselotte Müller geb. Armbrecht verstorben am 31.10.2020, 90 Jahre
Trauerfeier am 05.11.2020 in Stroit



Ursula Ebrecht geb. Schubert verstorben am 17.11.2020, 83 Jahre
Trauerfeier am 30.11.2020 in Stroit

Inge Oppermann geb. Lohmann verstorben am 26.01.2021, 78 Jahre
Trauerfeier am 12.02.2021 in Naensen

Elli Haasper geb. Grzywna verstorben am 27.01.2021, 81 Jahre
Trauerfeier am 10.02.2021 in Ammensen

Walter Neiseke verstorben am 03.03.2021, 96 Jahre
Trauerfeier am 26.03.2021 in Ramlingen-Ehlershausen

*Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt. (Joh 11,25)*





Jesus Christus spricht:

Ich bin die Auferstehung
und das Leben

Joh 11,25

*Du brichst auf, von innen heraus.
Der Nullpunkt wird zum Neuanfang.
Unfassbares,
Unerwartetes,
Unglaubliches ereignet sich:
die Kraft des Auferstehens,
die öffnet für die göttliche Gegenwart in allem.*

*Du brichst auf mit uns,
wirst zum Gefäß der Hoffnung.*

*Du auferstandener Christus stehst auf in allen Menschen,
die mit Rückgrat einstehen für eine zärtliche Gerechtigkeit.
Du bist voll im Leben, weil deine Hingabe im Sterben
uns öffnet für das Geheimnis der Liebe.*